

*Auch wenn wir uns nicht in der Kirche treffen können, wissen wir uns im HERRN verbunden, und bekommen als Gemeinde in diesem Leitfaden die gleiche geistliche Nahrung auf den Weg in die neue Woche. Der Leitfaden soll beim Hausgottesdienst helfen, und kann gern mit eigenen Ideen verändert werden. Wenn das Singen schwer fällt, können Lieder auch gelesen werden.*

*Es ist eine gute Idee, vor Beginn Fernseher, Radio, Telefon oder Handy ruhig zu stellen. Auch ein leerer Tisch mit einer Kerze hilft, Kopf und Herz frei zu kriegen und sich Gott zuzuwenden.*

### **Lied (ELKG 88,1-4)**

- 1 Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, / die Sonn ist aufgegangen. / Ermuntre deinen Geist und Sinn, / den Heiland zu empfangen, / der heute durch des Todes Tür / gebrochen aus dem Grab herfür / der ganzen Welt zur Wonne.
- 2 Steh aus dem Grab der Sünden auf / und such ein neues Leben, / vollführe deinen Glaubenslauf / und laß dein Herz sich heben / gen Himmel, da dein Jesus ist, / und such, was droben, als ein Christ, / der geistlich auferstanden.
- 3 Vergiß nun, was dahinten ist, / und tracht nach dem, was droben, / damit dein Herz zu jeder Frist / zu Jesus sei erhoben. / Tritt unter dich die böse Welt / und strebe nach des Himmels Zelt, / wo Jesus ist zu finden.
- 4 Quält dich ein schwerer Sorgenstein, / dein Jesus wird ihn heben; / es kann ein Christ bei Kreuzespein / in Freud und Wonne leben. / Wirf dein Anliegen auf den Herrn / und Sorge nicht, er ist nicht fern, / weil er ist auferstanden.

### **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.  
Barmherziger Vater, wir durften aufwachen, die Nacht hinter uns lassen und in den Tag gehen. Du weißt, Herr, dass wir oft zwar ganz wach und konzentriert eintauchen in das, was wir uns für den Tag vorgenommen haben, dass wir dabei aber geistlich schlafen. Denn wir vergessen, dass wir vor dir leben, du uns in deinem Sinne veränderst und in deinen ewigen Tag führst. Schenke uns deinen Geist, uns mit wachen, geistlichen

Augen dir zuzuwenden, dich zu erkennen, dir neu zu vertrauen und zu gehorchen. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

### **Eingangspsaln (037)**

Die Güte des HERRN erfüllt die Erde, Halleluja. Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, Halleluja.

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Kyrie, Gloria**

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

*Beiheft 709:*

1. Großer Gott, wir loben dich; / Herr, wir preisen deine Stärke. / Vor dir neigt die Erde sich / und bewundert deine Werke. / Wie du warst vor aller Zeit, / so bleibst du in Ewigkeit.
2. Du, des Vaters ewger Sohn, / hast die Menschheit angenommen, / bist vom hohen Himmels thron / zu uns auf die Welt gekommen, / hast uns Gottes Gnad gebracht, / von der Sünd uns frei gemacht.
3. Alle Tage wollen wir / dich und deinen Namen preisen / und zu allen Zeiten dir / Ehre, Lob und Dank erweisen. / Rett aus Sünden, rett aus Tod, / sei uns gnädig, Herre Gott!

## Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast unsern Herrn Jesus Christus, den guten Hirten, von den Toten erweckt. Durch sein Wort rufst du uns zu seiner Herde. Wir bitten dich, gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir seine Stimme erkennen und ihm nachfolgen, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

## Lesung aus dem Alten Testament

(Hesekiel 34,1-2[3-9]10-16+31)

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir: 2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

3 Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. 4 Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt.

5 Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut. 6 Sie irren umher auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut, und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder sie sucht.

7 Darum hört, ihr Hirten, des HERRN Wort!

8 So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Weil meine Schafe zum Raub geworden sind und meine Herde zum Fraß für alle wilden Tiere, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten, 9 darum, ihr Hirten, hört des HERRN Wort!

10 So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

11 Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. 12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht,

wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. 13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. 14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. 15 Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. 16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.

31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

## Halleluja

Halleluja!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

## Evangelium (Johannes 10,11-16+27-30)

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir;

28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand

wird sie aus meiner Hand reißen.

29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.

30 Ich und der Vater sind eins.

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

### **Lied** (ELKG 178)

1 Der Herr ist mein getreuer Hirt, / hält mich in seiner Hute, / darin mir gar nicht mangeln wird / jemals an einem Gute. / Er weidet mich ohn Unterlaß, / da aufwächst das wohlschmeckend Gras / seines heilsamen Wortes.

2 Zum reinen Wasser er mich weist, / das mich erquickt so gute, / das ist sein werter Heil'ger Geist, / der mich macht wohlgemute; / er führt mich auf rechter Straß / in seim Gebot ohn Unterlaß / um seines Namens willen.

3 Ob ich wandert im finstern Tal, / fürcht ich doch kein Unglücke / in Leid, Verfolgung und Trübsal, / in dieser Welte Tücke: / denn du bist bei mir stetiglich, / dein Stab und Stecken trösten mich, / auf dein Wort ich mich 'lasse.

4 Du b'reitest vor mir einen Tisch / vor mein' Feind' allenthalben, / machst mein Herz unverzaget frisch; / mein Haupt tust du mir salben / mit deinem Geist, der Freuden Öl, / und schenkest voll ein meiner Seel / deiner geistlichen Freuden.

5 Gutes und viel Barmherzigkeit / folgen mir nach im Leben, / und ich werd bleiben allezeit / im Haus des Herren eben / auf Erd in der christlichen G'mein, / und nach dem Tode werd ich sein / bei Christus, meinem Herren.

### **Predigt** (ab Seite 5)

**Lied** (ELKG 496,1-3; Mel: Alles ist an Gottes Segen)

1 Großer Hirte deiner Herde / in dem Himmel und auf Erden, / liebster Heiland Jesu Christ, / laß in diesen letzten Zeiten / sich dein Reich noch mehr ausbreiten, / als bisher geschehen ist.

2 Laß es sich zu deinen Ehren / kräftig auch in uns vermehren, / breit es, Herr, von Haus zu Haus / unter unsern Anverwandten, / unter Freunden und Bekannten / und in allen Ländern aus.

3 Gib dich allen zu erkennen, / die sich darum Christen nennen, / weil sie sind auf dich getauft. / Laß dein Wort bei denen walten, / die von dir sich fern noch halten; / du hast ja auch sie erkauf.

### **Fürbitten**

Gott des Friedens, die Welt sehnt sich nach Deinem guten Hirten. Er ist uns Weg, Wahrheit und Leben. Durch ihn bitten wir: Segne die weltweite Kirche. Gib allen, die Verantwortung tragen in den Kirchen und Gemeinden, dass sie die Kirche leiten nach dem Vorbild des Guten Hirten und den ihnen anvertrauten Menschen mit gutem Beispiel vorangehen. Lass uns und alle, die Du zu seelsorgerlichen Menschen berufen hast, Deine Barmherzigkeit in Wort und Tat vermitteln. Lass uns ein Segen sein für unsere Liebsten, für unsere Freunde, für unsere Feinde, für den Ort, an dem wir leben. Du Gott des Friedens, segne uns alle und verwandle diese Welt nach Deiner Liebe. Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Gott des Friedens, die Welt sehnt sich nach Deinem guten Hirten. Durch ihn bitten wir: Verbreite Klarheit, vertreibe die Lüge in den Nachrichten dieser Welt, im Handeln der Herrschenden, in den Entscheidungen aller, die über andere bestimmen. Führe sie dazu, Deinen Willen zu tun und mache das Böse offenbar. Verwandle diese Welt nach Deiner Liebe. Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Gott des Friedens, die Welt sehnt sich nach Deinem guten Hirten. Er ist unsere Hoffnung. Durch ihn bitten wir: Lass nicht irre werden, die auf ihn hoffen. Schenke den Mächtigen Bereitschaft und Einsicht, gerechte Lösungen für die verschiedenen Interessen zu finden. Beende die Kriege und wehre neuem Blutvergießen. Schütze die Flüchtlinge und lass sie Hilfe, Beistand und freundliche Aufnahme finden. Verwandle diese Welt nach Deiner Liebe. Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Gott des Friedens, die Welt sehnt sich nach Deinem guten Hirten. Er ist unser Trost. Durch ihn bitten wir: Nimm die Leidenden auf Deine Schultern. Stehe den Opfern von Krieg und Terror bei. Sei nahe allen, die um Deinetwillen verfolgt und ermordet werden. Lass die kranken und alten Menschen Deine Fürsorge erfahren und stärke und behüte die, die sich um sie kümmern. Verwandle diese Welt nach Deiner Liebe. Wir rufen Dich an:

Herr, erbarme Dich.

Allmächtiger Gott, Du hast unseren Herrn Jesus Christus heraufgeführt von den Toten. Durch ihn loben wir Dich in Deiner Kirche heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die

Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Lied** (ELKG 496,4; Mel: Alles ist an Gottes Segen)

4 Herr, so sammle alle Glieder; / alsdann komm  
und zeig dich wieder / als der ewig gute Hirt, /  
da aus soviel tausend Herden / eine Gottes-  
herde werden / und um dich sich scharen wird.

### **Segen**

Es segne und behüte uns der allmächtige Gott,  
der Vater, der + Sohn und der Heilige Geist.  
Amen

*Bischof Voigt schrieb uns, dass die Kollekten in diesen Tagen nicht ausfallen müssen. In Anlehnung an 1. Korinther 16,2 schlägt er vor, jeden Sonntag zu sammeln, und die Gaben zusammen zu tragen, wenn das Versammlungsverbot aufgehoben sein wird.*

Fürbitten von Pfr. Gerhard Triebe, Düsseldorf  
© Bibeltext(e): Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart / Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

## Predigt – 1. Petrus 2,20-25

20 Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr für Missetaten Schläge erduldet?

Aber wenn ihr leidet und duldet, weil ihr das Gute tut, ist dies Gnade bei Gott.

21 Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;

22 er, der keine Sünde getan hat

und in dessen Mund sich kein Betrug fand;

23 der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt,

es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet;

24 der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.

Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

25 Denn ihr wart wie irrende Schafe;

aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Liebe Gemeinde, kann ein guter, liebevoller Gott auch zornig sein? Kann ein Gott der Liebe jemanden verurteilen, bestrafen, oder gar in die Hölle verdammen? – „Nein, das passt nicht zusammen. Ein Gott der Liebe bedroht niemanden.“ Diese Antwort wollen die meisten Menschen hier in unserer Zeit und Welt am liebsten hören. Sonst wäre das doch ein archaisches, veraltetes Gottesbild. Wer an einen strafenden, verurteilenden Gott glaubt, wird der nicht am Ende selbst verurteilen und diskriminieren? Bringt nicht die Vorstellung eines zornigen, strafenden Gottes erst das Böse in die Welt, so dass die Welt besser werden würde, mit einer friedlicheren Vorstellung von Gott. Es scheint, dass es der Fortschritt gebietet, dass der liebe Gott nicht auch strafen und verdammen kann. Deshalb redet man nicht gern von einem richtenden und strafenden Gott.

Dabei ist es trotzdem überall so, dass man dort am besten zusammen leben kann, wo Bosheit, Betrug oder Gewalt zuverlässig geahndet werden. Wir wissen, dass uns niemand ungestraft beklauben oder ausrauben darf. Schon bei verbalen Angriffen können wir uns Hilfe holen. Wir müssen nicht wie im wilden Westen selbst unser Recht durchsetzen. Dafür gibt es Polizei und Gerichte. Je besser die funktionieren, desto entspannter lebt es sich, desto besser sind die Chancen auch für Schwache und Arme.

Wenn das eigentlich normal ist, dann müssen wir erwarten, dass auch Gott gegen alle ist, die Unheil anrichten. Dann müssen wir auch erwarten, dass Gott noch einen ganz anderen Anspruch an unser Verhalten hat, weil er viel tiefer in uns hinein sieht. Gott muss unendlich viel genauer wissen, wer sich womit schuldig macht. Und vor Gott, der ewig ist, müssen unsere Taten auch über dieses Leben hinaus stehen bleiben und bei ihm Konsequenzen haben.

Gottes Liebe kann sich nicht gleichgültig abwenden, wo Unrecht geschieht und Leid zugefügt wird. Zu seiner Liebe gehört deshalb auch Zorn. Nicht ein Zorn, der sich blindlings austoben will, sondern einer, der nicht mit dem Unrecht leben will und es nicht dabei belassen kann.

An diesem Sonntag hören wir von unserem Hirten. Jesus ist der gute Hirte. Im 23. Psalm wird Gott uns als Hirte ganz bildlich vorgemalt. Es ist ein friedliches, beruhigendes Bild. Fotopostkarten mit einem Hirten und seinen Schafen sind immer romantisch-friedliche Szenen.

Aber der Hirte des 23. Psalms wird uns auch mit „Stecken und Stab“ vor Augen geführt. Er ist bewaffnet. Und gerade das „tröstet“ angesichts der lebensbedrohlichen Umgebung.

Die heutige Lesung aus dem alten Testament handelt von ausbeuterischen, schlechten Hirten. Aber da ist einer, der ihre Taten auf keinen Fall so stehen lassen kann. Er wird diese schlechten Hirten zur Rechenschaft ziehen. Wer das Kapitel in der Bibel ganz liest, hört, dass er das auch Leid, das die Schafe der Herde einander antun, nicht so stehen lassen wird. – So ist Gott, der eigentliche, oberste Hirte. Er bestraft Unrecht, weil er seine Menschen lieb hat.

Kann ein guter, liebevoller Gott auch zornig sein? Kann ein Gott der Liebe jemanden verurteilen, bestrafen, oder gar in die Hölle verdammen? – Gott begegnet uns in Jesus Christus. Petrus hat hier im Predigttext beschrieben, wie Jesus war. Jesus zahlte nicht heim, was ihm angetan wurde. Jesus ließ das Unrecht an sich geschehen, als er verspottet, geschlagen und am Kreuz getötet wurde. Er rächte sich nicht einmal mit Worten an seinen Peinigern. – So ist Gott uns begegnet.

Und doch ist da zugleich Gott, der aus Liebe zornig ist über Leid und Terror, über Schmerzen, Unterdrückung und Blutvergießen. Denn Petrus schreibt auch von Jesus: Er stellte es dem anheim, der gerecht richtet. (V.23) Jesus hat sich nicht gewehrt, hat nicht gekontert, nicht mit

Spott oder Beleidigungen geantwortet. Denn Gott wird über alles Unrecht richten.

Jesus hat den Verzicht auf Rache, Gewalt, Zorn oder Strafe in unglaublicher Weise vorgelebt. Aber das tat er nicht, weil er ein neues, besseres, fortschrittlicheres Gottesbild erfinden wollte, um das veraltete Bild des richtenden Gottes abzuschaffen. Nein, was ihm angetan wurde, „stellte er dem anheim, der gerecht richtet.“ Jesus wusste es und vertraute darauf: Gott wird dafür sorgen, dass solch entsetzliches Leid und solch himmelschreiende Ungerechtigkeit beendet wird.

Ja, Hass, Diskriminierung, Feindbilder, Gewaltspiralen, die zu immer schlimmeren Taten führen, das alles muss bekämpft werden. Das geschieht aber nicht durch eine neue, irgendwie fortschrittlichere Vorstellung von Gott. Wer sollte das auch sein, der ein Bild von Gott konstruieren kann, das dann alle anderen übernehmen sollen, damit ihre Gedanken und Absichten friedlicher werden? Wer meint, das zu können, sieht die Schuld bei allen anderen und bei dem altertümlichen Gott, aber nicht bei sich selbst. Diese Einstellung verursacht sehr viel Hass, Diskriminierung oder Gewaltbereitschaft.

Petrus sagt uns: Bei uns selbst muss sich etwas tun. Wir müssen auf Jesus Christus sehen, und an ihm sehen, wo wir selbst herkommen, was bei uns nötig ist, damit das Böse weggenommen wird aus der Welt.

Der Hohe Rat in Jerusalem hat die Verhaftung Jesu eingefädelt und dann ein durch und durch verlogenes Verhör veranstaltet. Pilatus hat das Unrecht durchschaut und es trotzdem geschehen lassen. Die Soldaten haben Jesus grausam zuge richtet und fanden es noch unterhaltsam. Unzählige Menschen haben die Kreuzigung mit Genugtuung angesehen und sie als Beweis dafür genommen, dass Gott Jesus verflucht hat. Petrus selbst war ganz nah dran. Was alle diese Menschen seinem Herrn angetan haben, muss sich tief in seine Seele eingebrannt haben.

Aber Petrus redet angesichts dessen, was Jesus erduldet hat, nicht von diesen Menschen. Petrus sagt, Jesus hat in all dem „unsre Sünden selbst hinaufgetragen ... an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.“ (V.24)

Hier geht es um unsere Schuld, um alles das, was Gott in unserem Leben sieht, was er nicht ertragen kann, was er in dieser Welt nicht haben will, weil er ein Gott der Liebe ist. Wir sind heil

geworden durch die Wunden, die Jesus zugefügt wurden, an denen er für uns gestorben ist.

Was von uns gekommen ist an Lieblosigkeit, an verachtender Ablehnung, an Gewalt in Worten oder Taten, dem hat Jesus nichts erwidert, sondern hat es auf sich niederprasseln lassen. Das hat er getan, weil er darauf vertraute, dass da ein gerechter Richter ist. Alles Unrecht, alle Bosheit, alle Schuld wird am Ende vor Gott stehen und von ihm verurteilt und vernichtet werden.

Aber Gott hat uns freigesprochen, weil Jesus das alles mit sich hat machen lassen. Jesus hat stillgehalten um unserwillen. „Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“

So hat sich dieser gute Hirte für uns eingesetzt. Sein Stecken und Stab sind zu Hölzern geworden, an denen sein eigenes Blut geflossen ist, damit er uns das Leben rettet. Deshalb gehören wir jetzt ihm. Wir leben durch ihn und für ihn.

25 Denn ihr wart wie irrende Schafe;  
aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten  
und Bischof eurer Seelen.

Wir können nicht durch ihn und für ihn leben, ohne dass seine Art auf uns abfärbt. Petrus schreibt an Christen, die es zum Teil richtig schwer hatten. Ihnen wurde übel mitgespielt, auch wenn sie nichts Schlechtes getan hatten. Das auszuhalten ist „Gnade bei Gott“, schreibt Petrus ihnen. Sie müssen eine sehr schlechte Behandlung ertragen, obwohl sie selbst freundlich und gut waren. Das soll „Gnade bei Gott“ sein.

Es ist „Gnade bei Gott“, denn die Christen, die das aushalten, folgen den Fußstapfen ihres Herrn Jesus. Jesus selbst hat solches ausgehalten. Und zwar hat er das nicht von irgendwelchen anderen Menschen ausgehalten, sondern von diesen Christen. Er hat unter ihrer schlechten Behandlung gelitten. Denn es waren ja ihre Sünden, die Jesus „hinaufgetragen hat auf das Holz.“

Lasst uns auch diesen Fußstapfen unseres Herrn folgen, wenn wir schlecht behandelt werden sollten! Lasst uns das tun, nicht weil es eine Methode ist, mit der wir es schaffen, die Welt friedlicher zu machen. Aber lasst uns das tun, weil es auf Jesus weist, weil er zu uns so war. Er bringt den wahren Frieden in die Welt, einen Frieden, der jetzt schon unsere Herzen verändert. Und sein Friede reicht in die Ewigkeit, in das Haus des HERRN, in dem wir immer bleiben dürfen, durch Jesus. Amen.

*(Zurück zum Lied nach der Predigt)*